

# Rhein Zeiger

Köln, Oktober 2009

Innovationen, Perspektiven und Impulse aus Köln

**Köln** – Life Science in einer lebendigen Wissenschaftsregion

**Patente** – Aus Wissen Kapital schöpfen

**RTZ-Kalender**  
Zeitreise durch den Gründeralltag

## Köln **belebt** die **Gründerszene**

10 Jahre Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln





Liebe Leserinnen und Leser,

vor wenigen Monaten, im April, ist unser Jubiläums-RheinZeiger erschienen, zum zehnjährigen Bestehen des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums in Köln. Wir haben eine kleine Bilanz gezogen und auf zehn Jahre Gründerförderung im rechtsrheinischen Köln zurückgeblickt. Auch der Kölner Stadt-Anzeiger hat in seiner Ausgabe vom 15. Juli 2009 den Erfolg des RTZ dargestellt. In diesen zehn Jahren durften wir zahlreiche Start-ups begleiten. Wir haben mit den Gründern unzählige Ideen diskutiert – innovative, verrückte und weniger verrückte, aufregende, schöne, lukrative und weniger lukrative. Dies war immer spannend und hat ungeheuer viel Spaß gemacht, besonders dann, wenn die jungen Unternehmen ihre Ideen erfolgreich umsetzen konnten.

Dieser Erfolg kommt aber nicht von allein. Davor steht harte Arbeit – für die Gründer und für uns, die wir die jungen Unternehmen betreuen. Da sind Freunde und Helfer willkommen, da sind Netzwerke ungeheuer wichtig. Ohne das konstruktive Zusammenwirken kompetenter Partner hätte sich so manches Unternehmen kaum so erfolgreich auf den Weg bringen lassen. Das RTZ hat hier das Glück, Teil eines gut funktionierenden umfassenden Netzwerkes zu sein.

Unsere Partner finden sich beispielsweise in Unternehmensverbänden wie dem Unternehmerstart Köln e. V., mit dem wir Ende August den großen Kölner Gründer- und Nachfolgetag veranstaltet haben. Oder im Biotechnologie-Netzwerk BioCologne, mit dessen Hilfe wir Biotechnologie-Unternehmen unterstützen und für den Biotechnik-Standort Köln werben.

Auch bei den jährlichen Businessplan-Wettbewerben des Neuen Unternehmertums Rheinland wirken wir aktiv mit. Und über das Hochschulgründernetz cologne (hgnc) unterstützen wir Unternehmensgründungen aus der Hochschule heraus. Studierenden der Kölner Hochschulen vermitteln wir über das hgnc unternehmerisches Denken und Handeln in Seminaren oder Gründerübungen – und ab jetzt auch im Rahmen einer Vorlesung.

Wir werden uns auch künftig für das Unternehmertum einsetzen. Wir bauen die Netzwerkaktivitäten weiter aus mit dem Ziel, noch bessere Synergien zu erzielen, die richtigen Experten zum richtigen Zeitpunkt zusammenzubringen. Wir wissen um das große Potential, das wir in Köln haben – in dieser Metropole mit ihren 13 Hochschulen, ihren drei Max-Planck-Instituten und mehr als 85.000 Studierenden. Dieses Potenzial wollen wir nutzen, um möglichst viele Unternehmerinnen und Unternehmer anzuspornen.

Wir haben im RTZ viele Erfolgsgeschichten mitgeschrieben. Hier erleben wir Aufbruchstimmung – täglich, und wir sind immer wieder gespannt auf die Ideen, die uns morgen präsentiert werden. Impulse, Innovationen, Perspektiven – für neue Unternehmen. Für Köln.

In diesem Sinne

Ihr

PS: Kennen Sie schon unseren „RTZ-Start-up-Kalender“? Infos finden Sie in diesem RheinZeiger.

#### IMPRESSUM

Herausgeber: RTZ Köln GmbH in Kooperation mit vfw Köln rechtsrheinisch  
Anzeigenleitung: RTZ Köln GmbH; Tel.: 0221/83911-0; E-Mail: info@rtz.de  
Redaktion: Dr. Heinz Bettmann, Ilona Schulz; Sabine Wygas, freie Journalistin  
V. i. S. d. P.: Dr. Heinz Bettmann, RTZ Köln GmbH  
Anschrift: Gottfried-Hagen-Str. 60-62, 51105 Köln  
Gestaltung: dreisprung mediendesign; www.dreisprung.net



Vom Studium in den Chefsessel – das Hochschulgründernetz cologne (hgnc) unterstützt Existenzgründer aus den Kölner Hochschulen mit Fortbildungsveranstaltungen, Gründerseminaren, Planspielen oder einer Gründerübung mit Businessplanwettbewerb. Neu hinzu gekommen ist jetzt die Vorlesung „Grundlagen der Existenzgründung“. Das hgnc arbeitet dabei eng mit Institutionen zusammen, die Gründer unterstützen, wie beispielsweise die örtlichen Gründerzentren oder auch die Sparkassen. Dazu unterhält das hgnc auch ein Büro, das Interessierten für alle Fragen in Verbindung mit Gründung und Unternehmertum zur Verfügung steht.

## DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

### NEU Vorlesung „Grundlagen der Existenzgründung“

Diese neue Vorlesung richtet sich an alle Studierenden der Universität Köln. Sie vermittelt das vollständige Grundlagenwissen zur Gründung eines Unternehmens. Wer die Klausur besteht, erhält credit points.

**Termine: ab 19. Oktober 2009,**  
immer montags, 17:45 Uhr bis 19:15 Uhr,  
im Seminarraum S 100, IBW-Gebäude,  
Herbert-Lewin-Str. 2 in Köln

### • Existenzgründerseminar

Das hgnc-Gründerseminar richtet sich an alle, die über den Schritt in die Selbstständigkeit nachdenken, ihn wagen wollen oder bereits selbstständig sind. Er vermittelt innerhalb von zwei Tagen die wichtigsten Grundlagen.

**Nächster Termin: 29. und 30. Oktober 2009**  
9.30 Uhr bis 18.00 Uhr, Deutsche Sporthochschule Köln

### • Seminar „Rechtsfragen“

Wollten Sie schon immer einmal Ihre eigene Unternehmensidee im rechtlichen Kontext besprechen und wissen, welche Namenswahl (Firmierung) sinnvoll ist oder wie sich Haftungs- und Steueraspekte darstellen? Wie können Sie Ihre Produkte gegen Nachahmer schützen (Marken, Gebrauchs- und Geschmacksmuster), gleichzeitig aber sinnvolle AGBs und Lizenzverträge eingehen? Diese „Rechtsfragen“ klärt das gleichnamige Seminar.

**Nächster Termin: 29. Oktober 2009**  
Universität Köln

### • Businessplan-Workshops (quantitativ und qualitativ)

Der „qualitative Workshop“ behandelt die Themen Idee und Geschäftsmodell, eigenes Leistungsangebot, Kundenzielgruppen, Erfahrungen und Qualifikationen. Außerdem geht es um die Kompetenzen der Gründerperson, die Preisgestaltung, Kommunikationsformen Werbung und Kundenakquisition.

Die Themen im „quantitativen Workshop“ lauten Investitionen und Abschreibungen, Kosten, Zeit, Kapazität, Leistungsmenge, Preis und Honorar. Zudem werden folgende Punkte behandelt: Tarif, Absatz, Umsatz, Erfolg, Ergebnis, Liquidität, Finanzierung, Privatbedarf, Steuern, Gesamteinkommen sowie Gesamtplan und Zeitreihen. Es werden auch Erfahrungen sowie Tipps und Tricks aus der Praxis vermittelt. Umfangreiches Material (Seminarleitfaden, Literaturtipps und mehr) wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

**Nächster Termin: 13. und 14. November 2009**  
9.30 Uhr bis 18.00 Uhr, Deutsche Sporthochschule Köln

### • Seminar „Marketing und Vertrieb“

Themen dieses Seminars sind Marketing-Begriffe wie Product, Price, Place und Promotion. Das Seminar erläutert neben den vier Ps auch, wie das Produkt an den Kunden gebracht wird.

**Nächster Termin: 27. November 2009**  
Universität Köln

Mehr Informationen zum hgnc und zu aktuellen Projekten und Veranstaltungen gibt es unter [www.hgnc.de](http://www.hgnc.de) oder beim Leiter des Gründerbüros, Torsten Ziegler, Tel. 0221 / 470 61 66, oder per Mail: [info@hochschulgruendernetz-cologne.de](mailto:info@hochschulgruendernetz-cologne.de).

Als in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Biotechnologie als eigenständige industrielle Technologie aufkam, war es wichtig, ein eigenes Profil zu bilden, um sich von den anderen Technologien abzugrenzen und sich gegen sie zu behaupten. Hier wollte man insbesondere gegen die konventionelle chemische Industrie eine Abgrenzung und Profilbildung erzielen. Schnell war klar, dass die Biotechnologie innovative Produkte oder Produktionsmöglichkeiten bietet. Zum Beispiel, um Insulin nicht mehr aus den Schlachtresten von Rindern zu gewinnen, sondern in einem Fermenter herzustellen, Wäsche nicht ausschließlich mit Tensiden, sondern mit Enzymen zu reinigen. Oder Organe nicht mehr zu transplantieren, sondern neu zu züchten und Nutzpflanzen durch Resistenzgene statt durch Pestizide zu schützen.

## INTEGRIEREN STATT ABGRENZEN

### Networking in der Biotechnologie

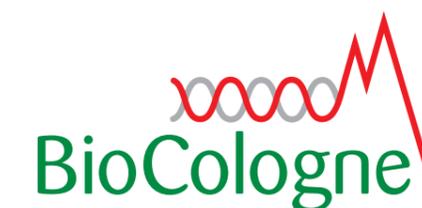
Zum Autor:  
Prof. Dr. Timo Schinköthe ist Kölner Unternehmer und geschäftsführender Vorstand von BioCologne e.V. Zudem unterrichtet er Biotechnologie an der Nationalen Quilmes Universität in Buenos Aires und Tumorbiologie an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.  
[www.biocologne.de](http://www.biocologne.de)

Doch nicht alle Visionen wurden Realität. Viele Wege galt es zu hinterfragen, was häufig zu einer großen öffentlichen Diskussion führte. Gerade die gentechnische Veränderung von Lebewesen ist bis heute gesellschaftlich hoch umstritten. In Köln lösten in den neunziger Jahren die am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung im Freilandversuch ausgesetzten „Springgene“ große Empörung aus. Die allgemeine Angst vor der Gentechnologie gipfelte in Österreich im Jahre 1997 in der landesweiten Aktion „Unser Land soll genfrei bleiben“.

#### Gesellschaftliche Akzeptanz als Basis

Jene Teile der Biotechnologie, die in der Lage sind, Lebewesen zu verändern oder künstlich zu erzeugen, rufen in der Öffentlichkeit starke Vorbehalte hervor. Zur Gentechnologie hat sich in diesem Jahrzehnt auch die Stammzelltechnologie mit der Klonierung oder der Stammzellreprogrammierung gesellt. Forderungen, wie „Kein Klonfleisch auf deutschen Tellern“ wurden wiederholt propagiert. Mit Aufkommen der Biotechnologie in Deutschland, haben sich an allen Standorten regionale und überregionale Vereine zu ihrer Förderung gebildet.

Zu Beginn lag ihre Aufgabe darin, der Biotechnologie ein eigenständiges und unabhängiges Profil zu geben. Hierzu war es wichtig, die noch meist jungen Unternehmen zusammenzubringen und deren Innovationskraft und Technologie bekannt zu machen. Biotechnologie musste erst einmal eine gesellschaftliche Grundakzeptanz erlangen. Anschließend war es wichtig, dass sich einzelne Regionen durch die Ansiedlung von Unternehmen



der Biotechnologie profilieren konnten. Denn schnell war klar, dass derartige Innovationsunternehmen eine Vielzahl von Zuliefernden und Zuarbeitenden Unternehmen benötigen.

Damit stellte die Ansiedlung von Biotechnologieunternehmen gleichzeitig eine wirtschaftspolitische Maßnahme zur Standortförderung dar. In deren Folge entstanden überall in Deutschland so genannte Biotech-Regionen, deren Repräsentanz wiederum die biotechnologischen Vereine übernahmen.

#### BioCologne als Sprachrohr für Köln

Heutzutage ist die Biotechnologie als etablierter Industriebereich anerkannt. Und entgegen den ursprünglichen Abgrenzungsbestrebungen erweist sie sich als Querschnittstechnologie, die auch in vielen traditionellen Firmen Anwendung findet. So betreiben heute alle forschenden Pharmaunternehmen und eine Vielzahl von Unternehmen der chemischen Industrie Biotechnologie. Aber auch aus anderen Branchen wie der Energiewirtschaft oder der Landwirtschaft ist sie nicht mehr wegzudenken. Auch die Vereine müssen sich diesen veränderten Herausforderung stellen und sich ihnen anpassen.

Für die Wahrnehmung des Standortes Köln erwies sich in der Vergangenheit der besondere Charme der Stadt als problematisch. Getreu dem Motto „Jeder Jeck ist anders“ kann sich jeder in der Domstadt entfalten. So entstand auch eine bunte, zumeist unabhängige Biowissenschafts- und Biotechnologielandschaft. Dies führt jedoch dazu, dass Köln in seiner herausragenden Standortrolle bis heute nicht wahrgenommen wird, zu unrecht. Drei biowissenschaftliche Max-Planck-Institute gibt es in keiner anderen Stadt. Hinzu kommen Einrichtungen wie die Universität, die Deutsche Sporthochschule, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), das Exzellenzcluster an der Universität Köln CEAD, das Zentrum für Molekulare Medizin in Köln (ZMMK) und das Zentrum für integrierte Onkologie (CIO).

Die Herausforderung, die sich insbesondere für die Domstadt ergibt, lautet, Kräfte zu bündeln und alle Akteure zusammen zu führen. Eben diesem Ziel hat sich der neu gebildete Vorstand von BioCologne e.V. verschrieben. Sein Motto lautet: Integrieren statt abgrenzen. Das erklärte Ziel ist, dass die Domstadt Köln auch in der Biotechnologie als führender Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird.

Der Oberbürgermeister



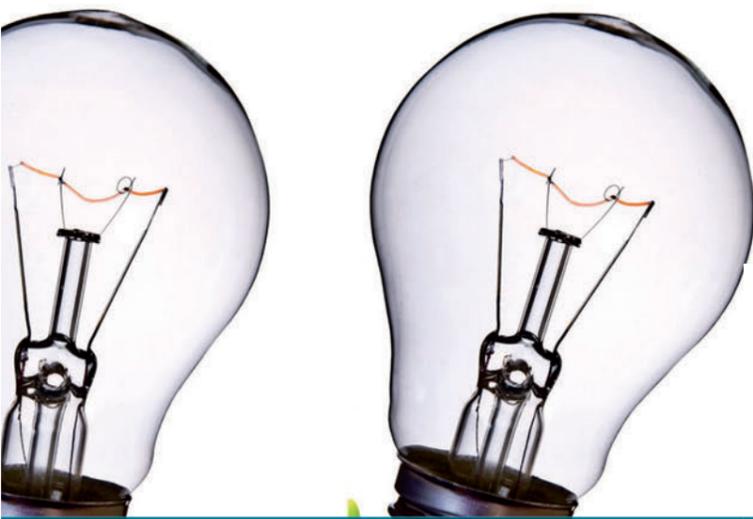
Stadt Köln

## Viele Anliegen – ein Ansprechpartner! Der Unternehmens-Service



Telefon: 0221 / 221-22222

Amt für Wirtschaftsförderung · Willy-Brandt-Platz 2 · 50679 Köln  
[wirtschaftsfoerderung@stadt-koeln.de](mailto:wirtschaftsfoerderung@stadt-koeln.de) · [www.stadt-koeln.de](http://www.stadt-koeln.de)



In den nächsten Jahren wird eine starke weltweite Zunahme von Patentierungsaktivitäten erwartet. Damit sich jedoch aus einer Idee eine echte Innovation entwickelt, bedarf es Zeit und Kapital. Vor allem die finanziellen Ressourcen stellen für mittelständische Unternehmen häufig ein Hindernis dar. So liegen hierzulande rund 100.000 Schutzrechte ungenutzt in den Schubladen – und jedes zweite davon ist eine umsetzungsreife Erfindung. Lösungen können so genannte Patentverwertungsfonds bieten.

## PATENTVERWERTUNGSFONDS – Brücke zwischen Technologie- und Kapitalmarkt

Nur ein Bruchteil der jährlich angemeldeten Patente erreichen Marktpotential

*An Ideen und Erfindungen mangelt es in Deutschland nicht: Mit etwa 60.000 Patenanmeldungen pro Jahr beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) belegen deutsche Erfinder einen Spitzenplatz.*

„Immer noch bringen es hierzulande zu wenige gute Ideen bis zur Marktreife. Nur jedes zehnte Patent wird tatsächlich genutzt.“ Treffender als Bundespräsident Horst Köhler es ausdrückte, kann die derzeitige Situation des deutschen Patentmarktes nicht beschrieben werden. So kommt nur ein Bruchteil der jährlich angemeldeten Patente als ausgereiftes Produkt anschließend auf den Markt. Durch die zahlreichen ungenutzten Patente entgeht deutschen Unternehmen insgesamt ein Vermögenszuwachs von acht Milliarden Euro, wie das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln ermittelte. Die Gründe, warum diese Schätze nicht gehoben werden, sind meist Zeit und Kapitalmangel. Lösungen können hier spezielle Fonds bieten, die eine Brücke zwischen Patent- und Kapitalmarkt bauen und so den Technologietransfermarkt mit der notwendigen Liquidität versorgen.

Diese Patentverwertungsfonds zählen zu den geschlossenen Fonds, das heißt, der Investor erwirbt für eine Laufzeit von sechs bis acht Jahren Anteile an der Fondsgesellschaft.

### Fonds übernehmen die Finanzierung

Am Wissens- und Technologiestandort Deutschland rücken derzeit gerade patentbasierte Technologien als Handels- und Investitionsgut in den Fokus des Kapitalmarkts. Patentverwertungsfonds bieten eine Plattform, von deren vielen Vorteilen sowohl Technologieinhaber als auch Investoren profitieren. Ähnlich wie beim Erwerb einer Immobilie ist die Entwicklung von einer Idee zu einem marktfähigen Produkt meistens mit einem erheblichen finanziellen Aufwand, zum Beispiel beim Bau von Prototypen oder weitergehende Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, verbunden.

Zum Autor:

Dr. Andreas Muth, Managing Partner,  
IPB Holding AG, Hamburg, ein Unternehmen  
zur Bewertung, Weiterentwicklung und  
Verwertung von Patenten und Technologien  
[www.IPB-AG.com](http://www.IPB-AG.com)

Die Fonds übernehmen für den Patentinhaber im Rahmen der Weiterentwicklung von Patenten und Technologien die Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und erarbeiten eine individuell auf die jeweilige Technologie zugeschnittene Verwertungsstrategie – ohne dass Kosten für den Erfinder anfallen. Im Gegenteil, oft können Weiterentwicklungsaufträge direkt an den Patentinhaber vergeben werden. Das wiederum führt zu einer höheren Auslastung der F&E-Abteilung und oftmals zu zusätzlichen Erträgen bereits vor einer ertragreichen Auslizenzierung. Beispielsweise scheuen viele mittelständische Unternehmen den finanziellen Aufwand für eine internationale Patentanmeldung. Patentverwertungsfonds übernehmen hier die Kosten für die Übersetzungen der Patentschriften und erhalten im Gegenzug einen Teil der Lizenzeinnahmen. Das Hamburger Unternehmen IPB AG, das unter anderem diese Fonds mit Patenten bestückt, unterstützt Patentinhaber bei der Schaffung von Werten aus Wissen. Das im Jahr 2001 als Spin-Off einer Bank gegründete Hamburger Unternehmen erlangte mit der Bewertung von Patenten und Patentportfolios eine einzigartige



Expertise, welche die Grundlage für die seit 2005 erfolgreich betreuten Patentverwertungsfonds bildet. Mit einem betreuten Fondsvolumen von mehr als 200 Millionen Euro ist die IPB AG Marktführer in diesem Bereich. „Immaterielle Vermögensgegenstände gewinnen zunehmend an Bedeutung. In zahlreichen Branchen machen diese Werte schon mehr als die Hälfte der gesamten Wertschöpfung eines Unternehmens aus.“ erklärt Dr. Andreas Muth, Managing Partner der IPB Holding AG und Mitbegründer der Unternehmensgruppe. Die weltweiten Einnahmen aus Lizenzraten verzeichnen signifikante Wachstumsraten. Die Erträge aus Patent- und Technologievermarktung spielen hierbei eine zentrale Rolle.

## Im Zentrum des Erfolgs

### Quelle der Inspiration

Der BioCampus Cologne entwickelt sich als Motor der Innovation zu einem der größten Biotechnologieparks Deutschlands. Im Mittelpunkt der Idee stehen zahlreiche, aufstrebende Unternehmen aus der Life-Science-Branche, die sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2002 hier angesiedelt haben.

### Multifunktionsräume

Der BioCampus Cologne stellt den Unternehmen Raum zur Verfügung, mit allen Voraussetzungen und Synergieeffekten eines modernen Life-Science-Netzwerkes: Labors, Büroräume, Produktionsstätten und Gemeinschaftseinrichtungen. Perfekte Büro- und Laborflächen.

### Guter Raum für Wachstum

Mit über 254.000 m<sup>2</sup> ist er der Zukunftsstandort für die wissensbasierte Industrie im Herzen Europas. Die vorfinanzierte Infrastruktur und individuelle Ansiedlungskonzepte bieten neue Perspektiven für die Wachstumsbranche Biotechnologie.

BioCampus Cologne  
Grundbesitz GmbH & Co. KG  
Richard-Byrd-Straße 4  
50829 Köln (Germany)

BioCampus Cologne

Tel. +49 (0) 2 21/27 22 18-0  
Fax +49 (0) 2 21/27 22 18-178  
[info@biocampuscologne.de](mailto:info@biocampuscologne.de)  
[www.biocampuscologne.de](http://www.biocampuscologne.de)

Member of  
biopartners cologne



„Der bewusste Blick auf die Work-Life-Balance ist schon in der Gründungsphase extrem wichtig.“

Sonja Förste

# „IDEE SUCHT GRÜNDER II“

## – ambitioniertes Ziel oder verrücktes Projekt?

### Idee sucht Gründer

Ich bin eine junge, erfolgversprechende und dynamische Idee. In einem sich stetig verändernden Umfeld braucht es mich dringend auf dem Markt. Zum Durchbruch meiner Selbst suche ich Sie!

#### Ihr Profil:

- Sie besitzen ein hohes Maß an Selbstmotivation und verfügen über die Beeinflussungsgabe, andere zu motivieren und zu unterstützen
- Sie setzen sich strategische Ziele und arbeiten unbeirrbar darauf hin, Widerstände und Widersprüche begreifen Sie als Herausforderung, Sie sind eine überzeugungstarke Persönlichkeit mit großem Verhandlungsgeschick in administrativer, spezieller und technischer Hinsicht
- Sie schaffen eine vorteilhafte Kultur, die andere dazu anregt, innovativ, langfristig zu denken, strategische Vorteile zu erreichen und Chancen für künftige Entwicklungen aufzu spüren. Sie haben die Fähigkeit und emotionale Stärke out-of-the-box zu denken und zu handeln
- Sie bieten auf der einen Seite jedem das richtige Maß an einführender, situativer Führung und können auf der anderen Seite unbeliebte Entscheidungen treffen und vertreten.

#### Ihre Aufgaben:

- Überzeugen wichtiger Partner und Kunden zur Realisierung der Idee
- Ownership für die Idee und Führung eines crossfunktionalen Teams
- Unabhängige, willensstarke Vertretung der der Idee förderlichen Meinungen und Standpunkte
- Entwicklung und Einbringung von Kompetenz und Fachwissen, Schaffung eines Netzwerks aus Experten und Kooperationspartnern für kontinuierlichen Rat zur Idee und persönlicher Begleitung
- volle Übernahme der Verantwortung für alle Resultate, negative wie positive

Sie haben Spaß an dieser Anforderung? Dann kommen wir mit Sicherheit zusammen. Bitte melden Sie sich mit aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen und mit Angabe Ihrer Gewinnvorstellungen unter:  
Idee\_sucht\_Gruender@sfplus.de

Im RheinZeiger (Ausgabe 13) haben wir darüber berichtet, dass SF plus, das Institut für Verhandlung und Führung, eine Befragung unter Gründern durchgeführt hat, um herauszufinden, wie man den „Arbeitsplatz Gründer“ beschreiben kann. (Die Befragung erfolgte auf Basis der Thomas-International-Arbeitsplatzanalyse). Da ist eine Idee, die umgesetzt werden will. Also sucht sie eine qualifizierte Person, die diese Aufgabe übernehmen soll – zum Beispiel in Form eines Stellenangebots (siehe links).  
Ein verrücktes Vorhaben? Ein ambitioniertes Ziel? Eine typische Recruitingaufgabe? Der RZ hat Katharina Kuck und Sonja Förste von SFplus dazu befragt.

**RZ: Frau Kuck, aus Ihrer Recruiting Erfahrung heraus, wie ist Ihre Einschätzung? Wird es, mit Blick auf die Stellenausschreibung „Idee sucht Gründer“, einfach, einen geeigneten Kandidaten für die Position zu finden?**

**Katharina Kuck:** Nein, leicht wird es nicht. Denn die Anforderungen, die im von den Befragten skizzierten Stellenprofil beschrieben werden, sind sehr hoch. Das ist auch richtig so, denn der Job eines Gründers und dann eines Unternehmers ist verantwortungsvoll und bietet viele Herausforderungen. Trotz allem wird deutlich, dass die Anforderungslatte von den Befragten hier sehr hoch gehängt wird. Es wird klar, welcher großer eigener Anspruch an die Position besteht. Kein Mensch aber, auch kein Gründer oder Unternehmer, ist eine eierlegende Wollmilchsau und kann alles für alle tun. Daher gehört es mit zu den wichtigsten Fähigkeiten eines Gründers, die Führung zu übernehmen, strategische Führungskräfteentwicklung zu betreiben, vom ersten Tag an sich selbst und seinen Mitarbeitern gegenüber, eben für die gesamte entstehende Organisation.

**RZ: Frau Förste, was fällt Ihnen als Expertin für Personal- und Führungskräfteentwicklung bei dieser Stellenanforderung besonders auf?**

**Sonja Förste:** Das Stellenprofil erfordert vor allem einen hohen Dominanz- beziehungsweise einen Machtantrieb. Entweder der Kandidat wird tatsächlich sehr stark und primär durch das Erreichen von Zielen und durch vorhandene Entscheidungsvollmacht motiviert. Dann benötigt er erfahrungsgemäß dringend professionelle Begleitung zur zielgruppenspezifisch positiven Kommunikation. Denn zu viel Dominanz birgt die Gefahr, die Beziehungsebene im

Kontakt zu anderen zu übersehen und unbewusst die Gesprächspartner, die es an sich wohl meinen, zu verärgern. Oder aber der Kandidat sieht die Erfordernis, das Ziel zu erreichen, ist jedoch von seiner Persönlichkeit eher vorsichtig und abwägend. Dann können Trainingsmaßnahmen zum überzeugenden Auftritt in Diskussionen und Führungssituationen extrem hilfreich sein.

**RZ: Und was ist Ihrer Meinung nach noch auffällig an den Anforderung in dieser Stellenausschreibung?**

**Sonja Förste:** Es wird viel erwartet und das entspricht der Realität. Doch gerade die Kombination von hoher kommunikativer Anforderung und notwendigem Einfühlungsvermögen gekoppelt mit der treibenden Kraft, das Ziel zu erreichen, bergen das Burn-Out-Risiko schon in sich. „Es allen Menschen und Zielen Recht getan ist eine Kunst die Niemand kann“ lautet ein Sprichwort. Deshalb ist der bewusste Blick auf die Work-Life-Balance schon in der Gründungsphase extrem wichtig.

Es ist völlig klar, dass es Phasen intensiver Konzentration auf das Gründungsvorhaben braucht, nur benötigt man dazu Energiereserven. Sind diese aufgebraucht, war die ganze Vorarbeit umsonst. Und schließlich bestimmt der Spagat der Notwendigkeiten zwischen Ausdauer, Beständigkeit, Beharrlichkeit, Mobilität und eifriger Aktivität den latenten Stressgrad, der Menschen auf dieser Stelle dauerhaft plagen kann. Denn häufig sind die Erwartungen von außen zweideutig und teilweise widersprüchlich. Es wird Zuverlässigkeit und Flexibilität erwartet, eine in dieser Kombination große Herausforderung für das eigene Selbst- und Zeitmanagement. Ebenso sind Präzision, Genauigkeit, Systematik und Logik wichtig,



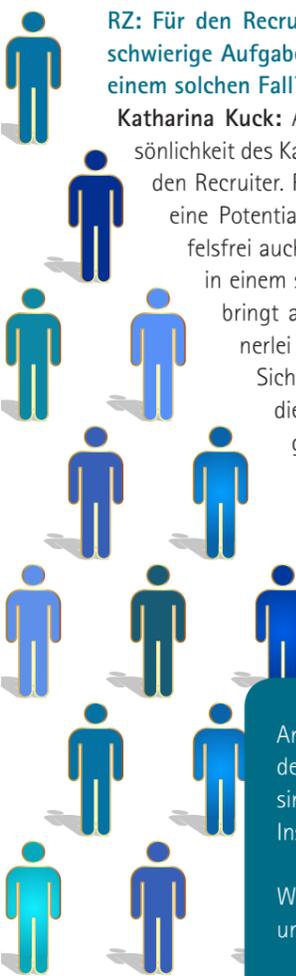
„Recruiting bedeutet in den allermeisten Fällen, eine Potentialentscheidung zu treffen. Dazu gehört zweifelsfrei auch Mut.“

Katharina Kuck

insbesondere in allen hochwertig empfindlichen Innovationsproduktgründungsbereichen. Andererseits erfordert der Neuaufbau von Strukturen unabhängiges, manchmal regelfreies bis hin zu regelwidrig hartnäckigem Verhalten. Hier tut die gute und richtige Ergänzung im Team Not. Und noch viel zu selten werden hier die wertvollen Tools genutzt, die es für Führungsteams gibt. Dabei ist eine Laissezfaire-Haltung oder ein Fehlgriff sehr teuer.

**RZ: Für den Recruiter eine offensichtlich hochkomplexe und schwierige Aufgabe. Auf welche Kriterien stützt sich dieser in einem solchen Fall?**

**Katharina Kuck:** Auf die üblichen drei Säulen: Ausbildung, Persönlichkeit des Kandidaten und die Potentialeinschätzung durch den Recruiter. Recruiting bedeutet in den allermeisten Fällen, eine Potentialentscheidung zu treffen. Dazu gehört zweifelsfrei auch Mut. Der Kandidat „Gründer“ hat sich vorher in einem solchen Umfeld meist noch nicht bewiesen. Er bringt also keine, oder wenig Expertise mit und keinerlei Referenzen, die dem Arbeitgeber „Idee“ die Sicherheit geben können, das richtige Talent für die richtige Stelle gefunden zu haben. Trifft eine gute Potentialentscheidung auf professionelle (Selbst-)Führung, und greifen noch zeitnah die richtigen Trainings- und Beratungsmaßnahmen, zum Beispiel Coaching oder Mentoring, braucht es nur noch Fleiß und Optimismus.



Anmerkung der Redaktion: Wenn auch Sie an der Analyse Ihres Arbeitsplatzes interessiert sind – wenden Sie sich an Sonja Förste oder das Institut SF plus.

Weitere Informationen zu SFplus gibt es unter [www.sfplus.de](http://www.sfplus.de)

**RZ: Was steckt hinter der Forderung nach fachlicher und persönlicher Weiterentwicklung?**

**Katharina Kuck:** Gründer oder Unternehmer sind keine Alleskönner. Daher braucht es eine klare Analyse der eigenen Stärken und der eigenen Defizite. Am Ende dieser Analyse kann das Aufgabenspektrum definiert werden: Was kann der Unternehmer selbst übernehmen, und welche Tätigkeiten kann und sollte er auslagern? So geht er gleich in die aktive Führung und steigert die Leistungsfähigkeit seiner Organisation. Das erscheint für viele ungewöhnlich. Viele Gründer und Jungunternehmer reagieren auf die Anforderung, sich neben der Fortentwicklung der Unternehmensidee auch noch um die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und des Teams zu kümmern, mit Ablehnung. Das schieben sie gerne auf. „Später, wenn Mitarbeiter da sind, wenn das Unternehmen eine gewisse Größe erreicht habe, dann gehe ich das an“, sagen viele.

**RZ: So kommen Personal- und Personalentwicklungsthemen immer erst dann ins Bewusstsein, wenn es eigentlich schon zu spät ist?**

**Katharina Kuck:** Ja, das stimmt. Der Gründer selbst ist ausgebrannt, schleppt sich mit einem Burnout an den Schreibtisch. Die Mitarbeiter lehnen sich auf, sind frustriert und demotiviert. Daher können wir den Gründern nur der Rat geben, die eigene Unternehmung von Anfang an auf Basis eines Personalentwicklungskonzeptes aufzusetzen.

**Sonja Förste:** Und dieser Hinweis gilt auch für viele bestehende kleine und mittelständische Unternehmen. Das Potenzial der Zukunft lässt sich für sie mit Hilfe guter Personalentwicklungskonzepte heben. Dazu braucht es keinen internen Personalentwickler für kleine und mittlere Unternehmen. Bei guter Zusammenarbeit mit der internen Führung kann Personalentwicklung auch erfolgreich mit externen Partnern preiswert konzipiert und umgesetzt werden, natürlich immer bezogen auf die eigenen Unternehmensziele und -werte.



Katja Bühnen

# FACHWISSEN TRIFFT PRAXIS

## btS bringt auf der ScieCon Studenten und Unternehmen der Life Science-Branche zusammen

*Wer sich während seines Studiums nicht für die Anforderungen jenseits des Campus interessiert, hat nach dem Abschluss einen schwierigen Start ins Berufsleben. Denn von Studenten wird heute weit mehr verlangt als gute Noten. Deshalb erleichtert die biotechnologische Studenteninitiative (btS) e.V. Studenten, Doktoranden und Absolventen der Life Sciences den erfolgreichen Berufseinstieg, indem sie Theorie und Praxis miteinander verknüpft.*

Die Verbindung zwischen Hochschule und Wirtschaft verstärkt die btS unter anderem mit ihrer Firmenkontaktmesse ScieCon. Seit der Erstauflage 1999 in Bochum fand sie bisher 14 Mal an fünf verschiedenen Standorten statt. Pünktlich zum zehnjährigen Bestehen kehrt sie am 28. Oktober 2009 an ihren Ursprungsort zurück.

Die biotechnologische Studenteninitiative (btS) e.V. ist die größte und einzige flächendeckende studentische Initiative der Life Sciences. 1996 gegründet in Köln, sind die 550 Mitglieder heute über 23 Standorte in Deutschland vernetzt. Die btS agiert im Spannungsfeld zwischen Studenten, Doktoranden, Unternehmen und Verbänden. Weitere Informationen gibt es unter [www.btS-eV.de](http://www.btS-eV.de)

Dabei präsentieren sich unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers 23 Unternehmen aus ganz Deutschland von 10 bis 17 Uhr auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum. Neben den Info-Ständen besteht für die Besucher die Möglichkeit, sich durch kurze Firmenvorträge über die Unternehmen zu informieren. Außerdem können sie einen besonderen Service nutzen und vor Ort kostenlos ein Bewerbungsfoto anfertigen oder ihre Bewerbungsmappen durchchecken lassen.

Eine ideale Plattform für beide Seiten: Für Studenten und Absolventen, um Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen, und die Unternehmen können auf unkomplizierte Weise ihre Mitarbeiter und Kunden von morgen kennen lernen.

Dass sich für Interessierte aus den Bereichen Biowissenschaften, Chemie, Pharmazie, Medizin und Wirtschaftswissenschaften ein Besuch der Messe lohnt, zeigt die Resonanz der vorangegangenen ScieCon in München: Während Firmen die „gute Resonanz“ und das „große Interesse von potenziellen Bewerbern“ lobten, schätzten Studenten und Absolventen „die Breite des Angebots“, die „Aufgeschlossenheit der Firmenmitglieder“ sowie die „sehr offene Beratung und gute Diskussion“.

An diesen großen Erfolg wollen die Organisatoren der ScieCon NRW am 28. Oktober 2009 anknüpfen und jungen, motivierten Besuchern eine gute Gelegenheit bieten, Wege in die Wirtschaft zu finden, um so an ihrer beruflichen Zukunft zu arbeiten. Der Eintritt zur Messe ist frei, weitere Informationen gibt es unter [www.ScieCon.info](http://www.ScieCon.info).





# Wissenschafts- und Hochschulstandort Köln: ERFOLG ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Die Rheinmetropole Köln pulsiert im Spannungsfeld zwischen Historie und Innovation. Das ist auch ein Grund für ihren Erfolg als bedeutender Hochschulstandort und lebendige Wissenschaftsregion. Städtischer Inbegriff dieses Kontrastes ist Kölns neues Aushängeschild: der Rheinauhafen mit sanierten Hafengebäuden einerseits und gläsernen Krankenhaus-Neubauten andererseits. In diesem El Dorado für Architekturfans liegt nicht nur das traditionsreiche Schokoladenmuseum, sondern auch, mit 1600 Metern, Europas längste Tiefgarage. Köln liebt die Gegensätze und erfindet sich ständig neu.

Internationale Besucher begeistert die Stadt nicht nur als Karnevalshochburg und moderner Messestandort, sondern auch durch ihre Multikulturalität: 180 Nationen leben dort, fast jeder Fünfte der 1,2 Millionen Kölner ist ausländischer Herkunft. Von Kölns mediterranen Wurzeln zeugen die Hinterlassenschaften der Römer. Eine Auswahl zeigt das Römisch-Germanische Museum, während die Museen Ludwig und Wallraf-Richartz Kunstschaffenden der Neuzeit ein Forum bieten. Zuletzt mit einer Ausstellung des Kölner Künstlers Gerhard Richter. Mit Richters berühmtem Kirchenfenster steht jetzt auch der Kölner Dom für die perfekte Symbiose zwischen Historie und Moderne.

## Universität von Bürgern für Bürger

In diesem Spannungsfeld bewegt sich auch die Wissenschaftsregion Köln. Die Kölner Universität ist mit ihren 620 Jahren eine der ältesten Hochschulen Deutschlands. Ihre Gründung verdankt sie nicht, wie damals üblich, einem Fürsten, sondern dem Rat der Stadt und ist damit eine Einrichtung von Bürgern für Bürger. Die Alma Mater bildet als Teil der Exzellenzinitiative mit der Technischen Hochschule Aachen und der Universität Bonn die so genannte ABC-Region, ein Dreieck der forschungsstärksten Hochschulen Nordrhein-Westfalens. Allein an der Kölner Uni sind pro Semester etwa 45 000 Studierende eingeschrieben und besuchen eine der sechs Fakultäten, darunter Wirtschafts- und

Naturwissenschaften sowie Medizin und Mathematik. Die „kleine Schwester“ der Universität, die Fachhochschule Köln, ist erst 38 Jahre alt, aber mit 16 500 Studierenden und 400 Professoren die größte FH Deutschlands für Angewandte Wissenschaften. Zehn Fakultäten bieten an zwei Kölner Standorten sowie in Gummersbach mehr als 60 Studiengänge. Ein vierter FH-Standort entsteht im benachbarten Leverkusen. Ab dem Wintersemester 2009/2010 kann man dort Technische Chemie, Pharmazeutische Chemie und Physikalische Technik studieren. Die einzige Sportuni Deutschlands, die Deutsche Sporthochschule im Kölner Stadtteil Müngersdorf, bietet Studiengänge in Sportmanagement, -technologie oder Sporttourismus. Zur Hochschule gehört auch das renommierte Dopinglabor des Instituts für Biochemie, eine der größten europäischen Einrichtungen dieser Art.

## Film, Fernsehen und Kunst

In der breit gefächerten Kölner Kulturszene darf eine Musikhochschule nicht fehlen. Die 80 Jahre alte Hochschule für Musik und Tanz, eine der größten Europas, bietet eine klassische und moderne Ausbildung in allen künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Fächern. Sie hat zudem europaweit den einzigen Lehrstuhl für Mandoline. Mit Fernsehsendern wie WDR, RTL oder VIVA, Produktionsfirmen und Plattenlabels ist Köln das ideale Umfeld für die Kunsthochschule für Medien. Ihr einziger Studiengang „Audiovisuelle Medien“ besteht aus den Schwerpunkten Film/



Zur Autorin:  
Sabine Wygas arbeitet als freie Journalistin und Wissenschaftsjournalistin in Bonn. Sie schreibt unter anderem für den Bonner General-Anzeiger, das Journal der Leibniz Gemeinschaft und Spiegel online.  
[www.rhein-schrift.de](http://www.rhein-schrift.de)



Fernsehen, Kunst- und Medienwissenschaften, Mediengestaltung und Medienkunst. Zu diesem mit 13 Hochschulen größten Hochschulstandort Deutschlands zählt auch die Rheinische Fachhochschule, an der man Wirtschaft, Recht und Ingenieurwesen studieren kann – und das in enger Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Dort erforschen Wissenschaftler Erde und Sonnensystem und arbeiten an der Entwicklung umweltverträglicher Technologien. Spitzenforschung und Kooperation mit Hochschulen betreiben in Köln zudem drei Max-Planck-Institute und das Forschungszentrum Jülich vor den Toren der Stadt. Mit 4400 Mitarbeitern, darunter Physik-Nobelpreisträger Peter Grünberg, ist es eines der größten Forschungszentren Europas. Kölns Wissenschaftslandschaft vernetzt jedoch nicht nur Hochschulen und Forschungseinrichtungen, sondern schafft auch wichtige Synergien zwischen Forschung und Wirtschaft. Zum Beispiel mit dem BioCampus Cologne. Seit seiner Gründung 2002 haben sich im linksrheinischen Technologiepark viele Life-Science-Unternehmen angesiedelt. Auf der anderen Rheinseite leistet das

Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum Köln (RTZ) einen wesentlichen Beitrag zum Strukturwandel in der Region.

## Biotechnik auf dem Vormarsch

Seit seiner Gründung vor zehn Jahren fördert es erfolgreich die Ansiedlung innovativer Unternehmen. So haben sich auf dem Technologiepark Hagen-Campus vor allem wegweisende Biotechnik-Unternehmen aber auch Firmen aus der Umwelt-, Informations- oder Medizintechnik niedergelassen – Tendenz steigend. Ein weiteres wichtiges Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist der Verein BioCologne. Er engagiert sich mit mehr als 40 Mitgliedern – Unternehmen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, Banken und Technologieparks aus Köln und Bonn – dafür, die Region als Biotechnik-Standort weiter auszubauen. Als Netzwerk zur Förderung der Biotechnologie im Rheinland unterstützt der Verein die Unternehmen bei Gründungs- und Ausbaufragen. So hat Köln nicht nur die Vergangenheit sondern auch die Zukunft immer fest im Blick.

### DIE NEUE BUSINESS-KLASSE KOMMT: NETCOLOGNE MOBILFUNK FÜR BUSINESSKUNDEN.

**WIR KÖNNEN HIER.**

**Maßgeschneidert für Ihr Business** – ab Oktober 2009 bieten wir Ihnen alles aus einer Hand: Festnetztelefonie, Internet und **professionelle Mobilfunk-Lösungen.**

Freuen Sie sich auf Tarife, die zu Ihren Ansprüchen passen, optimale Netzabdeckung in D-Netz-Qualität, Top-Endgeräte und erstklassige Kundenbetreuung mit einem persönlichen Ansprechpartner bei NetCologne.

Sichern Sie sich zum Start unsere attraktiven Mobilfunk-Angebote!

**Infos: 0800-2222-550 oder [www.netcologne.de](http://www.netcologne.de)**



# SEGELN SIE MIT DEM RTZ-KALENDER DURCH DAS JAHR 2010.

Gehen Sie am 1. Dezember 2009 an Bord und lassen Sie sich ein auf eine Fahrt durch den vielfältigen und spannenden Gründeralltag – mit bunten und originellen Zeichnungen der Illustratorin Svetlana Kilian. Eine Zeitreise, die erst am 31. Januar 2011 endet.

Holen Sie sich den kostenlosen RTZ-Kalender. Er liegt ab sofort im RTZ aus.



Am 18. und 19. Juni 2009 wurde in Girona, Spanien, ein neues Netzwerk internationaler Innovationsparks aus der Taufe gehoben. Sechs Technologieparks und -zentren gehören zu den Gründungsmitgliedern, darunter auch das RTZ. Das Partner-Netzwerk soll in den kommenden Jahren auf bis zu 15 Parks oder Zentren aus eben so vielen europäischen Ländern ausgebaut werden.

## RTZ KÖLN – Partner der International Tech Park Alliance

Ziel der Partnerschaft ist der internationale Austausch, insbesondere der in den Zentren oder Parks ansässigen Unternehmen. Hier sind speziell die Biotechnik-Unternehmen zu nennen, aber auch andere Zukunftstechnologien sind vertreten. Unternehmen und Forschungsgruppen sollen über dieses Netzwerk internationale Märkte erschließen. Die Parks und Zentren ermöglichen direkte Kontakt- und Partnering-Gespräche und stellen bei Bedarf die nötige Infrastruktur für die angestrebten Kooperationen zur Verfügung. Ziel ist dabei auch die Ansiedlung internationaler Unternehmen.

- Das Netzwerk ermöglicht den Mietern in den Parks und Zentren:
- den direkten Zugang zu den Märkten in den Partnerländern
  - die Realisierung neuer Kontakte und Synergien auf internationalem Niveau
  - die Entwicklung neuer Geschäftsfelder mit ausländischen Partnerunternehmen

Nähere Informationen: [www.techparkalliance.com](http://www.techparkalliance.com)

Park / Zentrum	Technologiebereiche				
	Biotech	ICT	Cleantech	Mechatronics	Materials
<b>INCUBA Science Park, DK</b> Vesterdal, Arne av@incuba-sp.dk	✓	✓	✓	✓	✓
<b>RTZ Köln (Hagen Campus), D</b> Bettmann, Heinz heinz.bettmann@rtz.de	✓	✓	✓	✓	✓
<b>Louvain-la-Neuve Science Park, B</b> Simoens, Jean-Marc jean-marc.simoens@uclouvain.be	✓	✓	✓	✓	✓
<b>Leiden Bio Science Park, NL</b> Buitelaar, Nettie nettie.buitelaar@leidenbiosciencepark.nl	✓	-	✓	-	✓
<b>Sussex Innovation Centre, UK</b> Farmer, Melanie melanie@sinc.co.uk	✓	✓	✓	✓	✓
<b>Science and Technology Park Girona, E</b> Bigas, Marc marc.bigas@udg.edu	✓	✓	✓	✓	✓

Ausschließlich für Unternehmer, Selbständige, Führungskräfte und Freiberufler aus dem rechtsrheinischen Köln hat sich der BusinessClub Köln Schäl Sick gegründet. Dennoch ist der Verein ebenfalls offen für Mitglieder aus dem linksrheinischen Köln, dem Bergischen und anderen Teilen der Region.

Erklärtes Ziel des Clubs ist das "Empfehlungsmarketing". Doch welche Menschen organisieren sich im BusinessClub Köln Schäl Sick und und wie wollen sie ihr Ziel erreichen?



# BusinessClub Schäl Sick

## Die rheinische Seite des Geschäfts

Im BusinessClub Köln Schäl Sick treffen sich Unternehmer aus den verschiedensten Branchen. Dabei stellen sie ihre Erfahrungen, Ziele und Pläne in Form von Präsentationen vor. Hier gilt der Grundsatz: Jeder ist mal dran und erhält damit die Gelegenheit, sein Unternehmen und dessen Leistungen einem interessierten Fachpublikum näher zu bringen.

Auch verschiedene Gastreferenten bereichern diese Treffen. Im Rahmen der Kommunalwahlen besuchten die OB-Kandidaten Ralph Sterck und Peter Kurth den Club und gaben den Zuhörern einen Eindruck, wie sie die wirtschaftliche Lage in Köln einschätzen.

Der BusinessClub Köln Schäl Sick legt großen Wert auf eine aktive Teilnahme. Darüber hinaus engagieren sich die Mitglieder auch sozial, zum Beispiel in Sportvereinen oder gemeinnützigen Einrichtungen.

### Networking und persönlicher Austausch

Zudem ist im zum BusinessClub Köln Schäl Sick aus jeder Branche immer nur ein Unternehmer mit der entsprechenden Spezialisierung zugelassen. Das garantiert ihm zum einen ein hohes Maß an Exklusivität, zum anderen findet so jedes Mitglied stets den gewünschten Spezialisten und Ansprechpartner.

Bei den gemeinsamen Frühstück, die alle 14 Tage stattfinden, treffen die Teilnehmer auf gleichgesinnte Profis aus der Region, profitieren von deren Erfahrungen und Wissen. Eine gute Gelegenheit, um neue Kontakte mit anderen Unternehmern zu knüpfen und sich auszutauschen.

Da, wo Unternehmer aus verschiedenen Branchen aufeinander-treffen, entstehen neue Geschäftsideen und Kooperationen. Denn jedes Clubmitglied ist ein potentieller, neuer Geschäftspartner. So entsteht ein echter Mehrwert für alle Mitglieder des BusinessClubs. Außerdem verknüpfen sich alle Beteiligten gegenseitig auf Xing. Dadurch kann der BusinessClub Köln Schäl Sick auch außerhalb der regelmäßigen Treffen auf ein einfaches und unkompliziertes Kommunikationsmedium zurückgreifen.

### Was heißt „Schäl Sick“?

„Schäl Sick“ kommt vom kölschen Wort für „blinzeln“, was seinen Ursprung in der Zeit vor 1800 hat. Damals wurden die Kähne auf dem Rhein von Pferden flussaufwärts gezogen. Manchmal blickten die Tiere ins Sonnenlicht, das vom Wasser reflektiert wurde, und blinzelten deshalb die gegenüberliegenden Rheinseite an. Im Laufe der Zeit ging der Ausdruck „Schäl Sick“ als Bezeichnung für alle rechtsrheinische Stadtteile Kölns in den allgemeinen Sprachgebrauch über.

### Wie kann man Mitglied werden?

Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hat, nimmt an einem gemeinsamen Frühstück (Selbstzahler) teil. Dabei kann er sich und sein Unternehmen kurz vorzustellen. Erst danach entscheidet er, ob er Mitglied im BusinessClub Köln Schäl Sick werden will. Auch die Mitglieder haben dabei ein Mitspracherecht.

Weitere Informationen sind unter [www.bc-schaelsick.de](http://www.bc-schaelsick.de) oder unter [www.xing.com/net/schaelsick](http://www.xing.com/net/schaelsick) erhältlich.

Ansprechpartner Jochen Ewald, Tel. 02203-977240



## Karriere beginnt am Esstisch

Gesunde Kinder lernen besser, und gebildete Kinder leben gesünder. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) basierend auf einer repräsentativen Umfrage des Robert-Koch-Instituts. Dabei wurden Daten von 17.600 befragten Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 17 Jahren ausgewertet. Das Resultat: Etwa die Hälfte der Hauptschüler sind Raucher, während nur 25 Prozent der befragten Gymnasiasten zur Zigarette greifen. Auch das Einkommen der Erziehungsberechtigten beeinflusst das Gesundheitsbewusstsein der Kinder laut der Studie nachhaltig: Verdienen die Eltern besser, ernährt sich auch ihr Nachwuchs gesünder, isst mehr Obst und treibt regelmäßig Sport. Dagegen seien Eltern, die weniger als 1000 Euro Netto im Monat verdienen, oft übergewichtig, neigten zum Rauchen und schickten ihren Nachwuchs seltener zu kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen. Damit beginnt, so das IW, ein Teufelskreis. Denn kranke Kinder würden oft später eingeschult, bringen schlechtere Leistungen und besuchten auch seltener ein Gymnasium.

## Im Netz mit 20 Megabit

NetCologne bietet Geschäftskunden jetzt einen Internetzugang mit einer symmetrischen Bandbreite von bis zu 20 Megabit pro Sekunde. „Wir garantieren dabei mindestens 75 Prozent der vermarkteten Leistung“, so Günter Nowitzki, Direktor des Bereichs Geschäftskunden bei NetCologne. Angeboten werden Bandbreiten von drei, fünf, zehn, 15 und 20 Megabit pro Sekunde. Eine neue Bündelungstechnologie verbessere die Bandbreitenausbeute deutlich, was auch den Einsatz in infrastrukturschwachen Gebieten erlaube, so das Unternehmen. Auch der Preis bietet laut NetCologne ab 139 Euro für einen symmetrischen Internetzugang ein angemessenes Preis-Leistungsverhältnis. Der LAN SHDSL-Zugang funktioniert über Kupferkabel und ist deshalb im gesamten NetCologne Gebiet verfügbar. Das umfasst den Großraum Köln, Leverkusen, den Rheinisch-Bergischen Kreis, den Rhein-Sieg-Kreis, Bonn, Euskirchen und den Rhein-Erft-Kreis. Mehr dazu erfährt man unter [www.netcologne.de](http://www.netcologne.de).

## BüroHaus auf dem hagen\_campus in Köln



## Guter Raum für Wachstum

### Effektive Büro- und Arbeitswelten

Funktionalität und Individualität auf 8.300 m<sup>2</sup> in 6 Geschossen mit insgesamt 24 Mieteinheiten zwischen 165 m<sup>2</sup> und 578 m<sup>2</sup> Nutzfläche.

Jede Mieteinheit bietet flexible Raumlösungen vom Einzel- und Großraumbüro bis hin zur Einrichtung von Laborräumen.

Flexible Teilbarkeit bietet effiziente Nutzflächen auf allen Ebenen.

Weitere Objekte auf Anfrage.

**BüroHaus**  
auf dem hagen\_campus

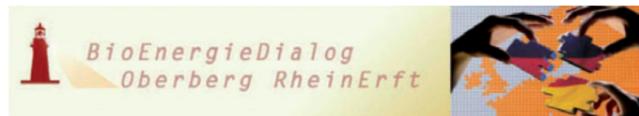
 RheinEstate  
Room to move

Jetzt informieren:  
S RheinEstate GmbH  
Tel. 02 21/27 22 19-1 91  
[www.rhein-estate.de](http://www.rhein-estate.de)

Regionen, die eine Vorreiterfunktion bei der Entwicklung der Bioenergie übernehmen können: Diese hatte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2008 im Rahmen eines Wettbewerbs bundesweit gesucht.

# STARKER IMPULS

## Der Oberbergische Kreis und der Rhein-Erft-Kreis sind Sieger beim Bundeswettbewerb „Bioenergie-Regionen“



Ziel des Wettbewerbs ist es, die jeweiligen Regionen beim Auf- und Ausbau von Netzwerken und Netzwerkkonzepten sowie Kommunikationsstrukturen auf dem Gebiet der Bioenergie zu unterstützen. Insgesamt haben sich 210 Regionen für den Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“ gemeldet. Der Oberbergische Kreis (Gründer- und Technologiezentrum Gummersbach GmbH, ZebiO e.V.) und der Rhein-Erft Kreis (BioTecRheinErft e.V., Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH) gehören mit ihrem Gemeinschaftsprojekt „BioEnergie-Dialog Oberberg Rhein-Erft“ zu den drei ausgewählten Siegern aus Nordrhein-Westfalen.

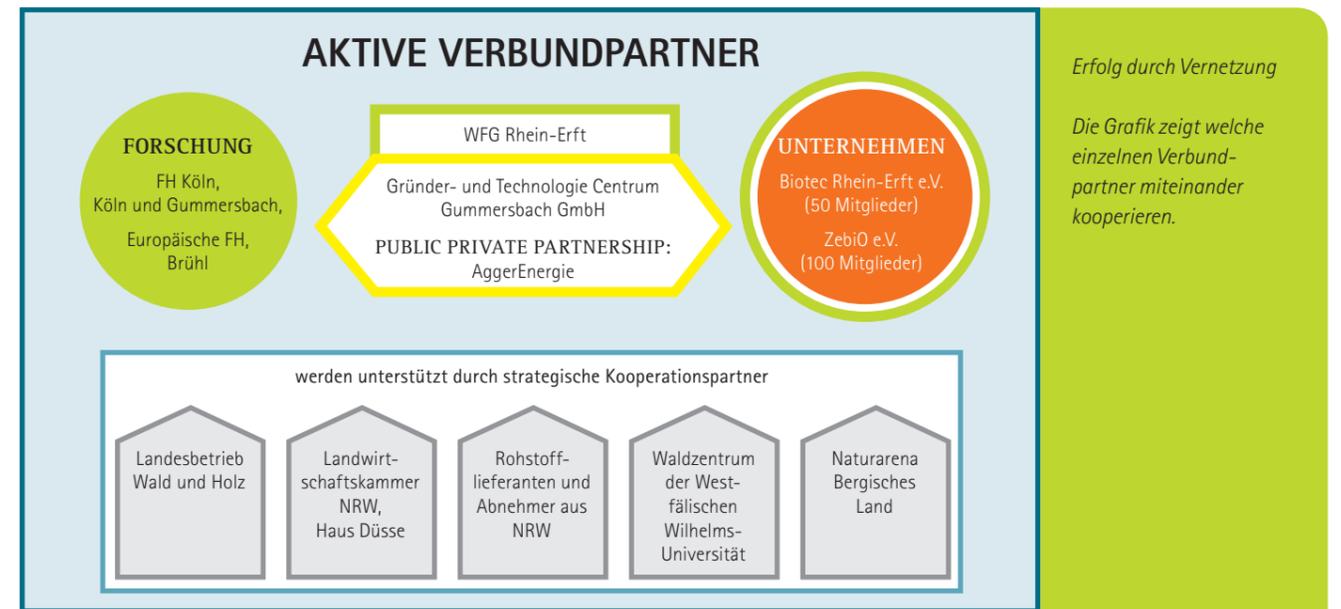
Ilse Aigener, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, zeichnete die Sieger am 19. März 2009 in Berlin aus. Das Bundesministerium unterstützt dieses Projekt über die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) mit einem hohen Geldbetrag, der beiden Regionen in der Zeit von Juni 2009 bis Mai 2012 zugute kommt. Zusätzlich erhalten die Siegerregionen eine technisch-ökonomische und eine politisch-gesellschaftliche Begleitforschung. Dies ist ein starker Impuls für die beiden beteiligten Kreise.



### Die Vereine BioTec Rhein Erft und ZebiO

BioTecRheinErft ist ein gemeinnütziger Verein. Er fördert den Informationsaustausch und Wissenstransfer zwischen innovativen Unternehmen, Städten, Verbänden, Forschungseinrichtungen und Hochschulen auf dem Gebiet der Biotechnologie in der Region Rhein-Erft.

Seit einigen Jahren kooperiert der Verein auf dem Gebiet der Bioenergie eng mit dem Zentrum für Biogene Energie Oberberg (ZebiO e.V.). ZebiO ist ein Verein zur Förderung der Nutzung biogener Energie mit den Schwerpunkten der Energieträger Holz, Biogas, Klärgas, Vergärungsprodukte und den damit verbundenen Technologien. Beide Vereine setzen sich seit Jahren in ihren Regionen erfolgreich für den Einsatz von Biomasse und erneuerbarer Energien mit Hilfe von effizienten und innovativen Technologien ein.



Erfolg durch Vernetzung

Die Grafik zeigt welche einzelnen Verbundpartner miteinander kooperieren.

Beide Regionen entdeckten dabei die Kernkompetenzen der jeweils anderen. Daraus erwuchs die Idee, ein gemeinsames Projekt zu entwickeln, um das in der Partnerregion vorhandene Wissen gegenseitig zu nutzen, um so gemeinsam entsprechende Konzepte anzustoßen und Synergien zu ermöglichen.

### Das Gemeinschaftsprojekt

In dem Projekt „Bioenergie-Dialog“ werden diese Kompetenzen ausgetauscht und die Fachleute beider Region helfen sich gegenseitig, diesen Aufbau voranzutreiben. Gegenseitiger Wissenstransfer und beiderseitige Hilfestellungen sollen diesen Prozess beschleunigen. Davon profitieren beide Regionen gleichermaßen, denn der Wissenstransfer erfolgt anhand von praxisorientiertem Arbeiten. So verfügen beide Projektpartner am Ende über fertige „Produkte“, die sie weiter voranbringen und pflegen müssen.

Ferner steigern die Synergie-Effekte die Qualität der Entwicklungen, und auch die Gesamtenergiebilanz im Hinblick auf Ressourceneffizienz und Klimaschutz wird optimiert. Sämtliche Ergebnisse, und Prozesse werden schließlich in die Partnerregion transportiert, um sie dort an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen und zu etablieren.

Der BioEnergieDialog ist somit eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Es entstehen neue Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft sowie für regionale Kreisläufe, was die Wertschöpfung in beiden Regionen erhöht. Außerdem trägt der BioEnergieDialog zur Entwicklung und Zukunftssicherung ländlicher Räume bei und schafft neue soziale Strukturen.

### Die Kooperationspartner

In dem Projekt kooperieren die Projektträger intensiv mit den heute schon aktiven Unternehmen und Institutionen der Branche. Die Aufgabe der Wirtschaftsförderung (WfG) Rhein Erft GmbH ist es, mit Hilfe ihrer Initiative „Logistik Rhein-Erft“, dem Partner aus

dem Oberbergischen Kreis bei der Entwicklung eines schlüssigen Logistik-Konzepts mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. AggerEnergie (Mitgeschafter des Gründer- und Technologiezentrums Gummersbach (GTC) und Mitglied bei ZebiO e.V.) hat bereits Mitte 2008 die Zusage gegeben, das Projekt finanziell mit 20.000 Euro innerhalb der gesamten Laufzeit zu unterstützen. Hierdurch wurde ein erheblicher Teil der geforderten Kofinanzierung für die Region Oberberg erbracht. Aus dem Rhein-Erft-Kreis kommen ebenfalls Gelder, die die dort zu realisierenden Projekte kofinanzieren.

Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

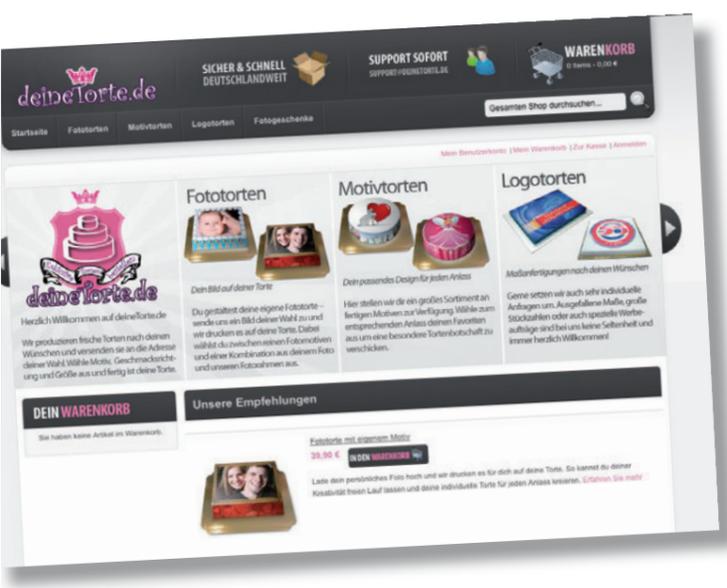
**Hier haben Gründer Zeit und Raum!**

Gut beraten gründen und sicher wachsen!

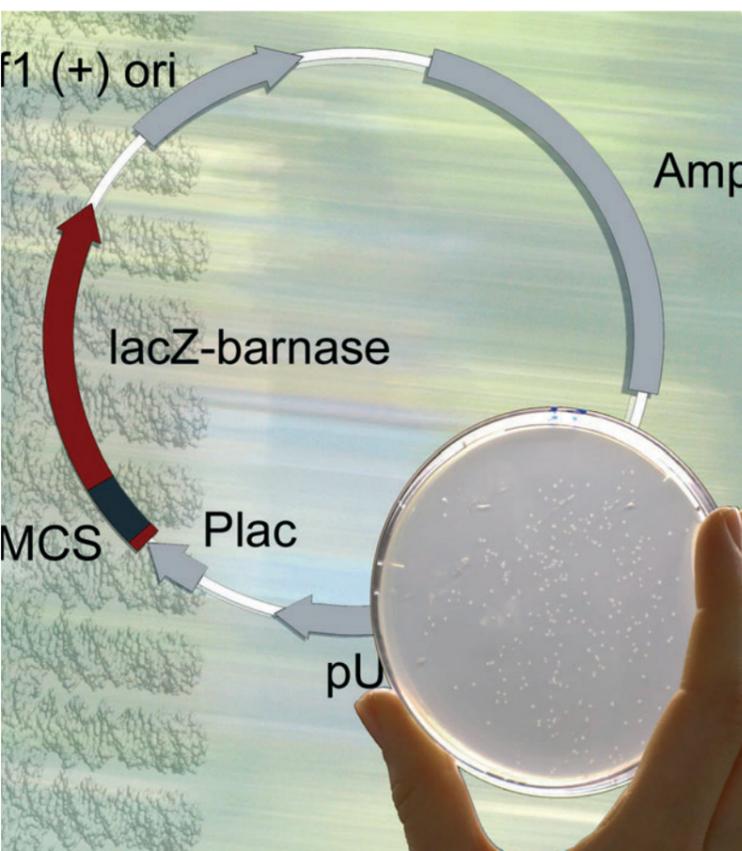
[www.rtz.de](http://www.rtz.de)

- Existenzgründungs-Beratung
- Start-Up-Unterstützung
- Büro- und Laborflächen

Gottfried-Hagen-Str. 60-62 D-51105 Köln Telefon +49 (0) 221/8 39 11-0



**Torten für alle Fälle**  
 Torten für jeden Anlass bietet die InterNestor GmbH über den Webshop [deinetorte.de](http://deinetorte.de). Sie gibt es in verschiedenen Größen und Geschmacksrichtungen und dazu auch die passenden Kerzen und Grußkarten. Die Kreationen werden in Zusammenarbeit mit renommierten Konditoreien frisch gefertigt und zum Wunschliefertermin geliefert, so das Unternehmen. Die Motive stammen unter anderem vom bekannten deutschen Cartoonisten Uli Stein. Ob Geburtstag, Sport oder Familienfeiern, für jeden Anlass kann man sich das Passende aussuchen. Am beliebtesten ist laut InterNestor die persönliche Fototorte. Dabei ziert ein Bild des Kunden das süße Backwerk.  
[www.deinetorte.de](http://www.deinetorte.de)



**Bezahlbare Innovation**  
 Der Labor- und Forschungsbetrieb Biosaving, ein aufstrebendes Gründerunternehmen der Biotechnik, wurde 2008 in Köln ins Leben gerufen. Das Unternehmen arbeitet international im Bereich High-Tech-Produkte für molekularbiologische Untersuchungen und Forschungsvorhaben. Man entwickle und produziere für wissenschaftliche Institutionen in Deutschland und Europa leistungsfähige und vor allem preiswerte Reagenzien und Testsysteme, so Biosaving. Die Gründer des Unternehmens seien hochqualifizierte Wissenschaftler, die über breite Erfahrungen in den Bereichen DNA-Klonierungstechnologien und Proteinexpression verfügen. Biosaving befasst sich auch mit der Forschung und Entwicklung von biotechnologischen Prozessen zur Herstellung rekombinanter Proteine im Bakterium Escherichia coli für die Pharmaindustrie.  
[www.biosaving.de](http://www.biosaving.de)



# gründerzeit

## gründe genug

### VON DER EVENTPLATTFORM BIS ZUR INTERNETAGENTUR FÜR WAHLKÄMPFE

Die Studenteninitiative „Gründerzeit“ ist Impulsgeber für viele Startup-Ideen

*Die studentische Existenzgründerinitiative „Gründerzeit“ blickt auf eine zwölfjährige Erfolgsgeschichte zurück. Im Rahmen eines Kolloquiums des Betriebswirtschaftslehrers Prof. Norbert Szyperski an der Universität Köln erkannten einige Studenten 1997 die Notwendigkeit, ihren Kommilitonen die Alternative der Unternehmensgründung zu einer abhängigen Beschäftigung näher zu bringen. Daraus entstand am 26. August des gleichen Jahres „Gründerzeit“ als Initiative zur Förderung der Gründerkultur an Kölner Hochschulen. Das Ziel des Vereins war und ist es, Kölner Studenten eine Alternative zur abhängigen Beschäftigung aufzuzeigen und gemeinsam mit ihnen die Schritte in die Selbstständigkeit zu gehen.*

Da sich trotz mehrerer Versuche neben Norbert Szyperski kein Kölner Wirtschaftsprofessor oder gar Lehrstuhl ernsthaft mit Existenzgründungen oder der international weitaus populäreren Forschungsrichtung „Entrepreneurship“ annahm, ergriffen die Kölner Studenten die Initiative. Seit 1997 haben bisher mehr als 50 Gründer im Rahmen der Vortragsreihe „Gründer berichten“ ihre eigene Existenzgründungsgeschichte geschildert.

**Der richtige Partner für Ihre Sicherheit**

**So erreichen Sie uns:**  
 Telefon: 02202 282632  
[www.wuvo-security.de](http://www.wuvo-security.de)  
 info@wuvo-security

**Wertvolles Gründerwissen**  
 Gerade diese anschaulichen Lebensberichte über Prozesse, Schwierigkeiten und persönliche Herausforderungen im Rahmen einer Gründung liefern oftmals wertvolleres Wissen als manches Lehrbuch. Dem Ziel, Existenzgründungen aus der Universität zu Köln zu fördern, folgten nicht nur Worte, sondern, mit mehr als einem Dutzend neuer Gründungen auch Taten, die die Vielfalt der Ideen widerspiegeln: Von der Vermarktungsagentur für Schülerzeitungsanzeigen, der ersten deutschen Internetagentur für Onlinewahlkämpfe, dem ersten Onlinehändler für Softwarelizenzen, einer studentischen Unternehmensberatung bis hin zur Eventplattform oder Viralmarketingagentur. Zwischen den Firmen sind mittlerweile erfolgreiche Partnerschaften und sogar Kapitalverflechtungen entstanden. So fungieren Gründungsmitglieder des Vereins, die inzwischen selbst erfolgreiche Unternehmer geworden sind, als Ratgeber und Helfer und sogar als „Business Angel“ für neue Ideen aus dem Umfeld von „Gründerzeit“. Der Verein wird auch im Wintersemester 2009/2010 wieder eine Vortragsreihe „Gründer berichten“ anbieten, auf den halbjährlichen Allumnitreffen neue und alte Geschäftsideen diskutieren und Hilfestellungen geben.

Interessierte erfahren die Termine unter [www.gruenderzeit.de](http://www.gruenderzeit.de)



Foto: shutterstock

## TERMINE 2009

### 2. November 2009

Kick-off-Event zum NUK-Businessplan-Wettbewerb 2010 im KOMED-Saal in Köln, Im MediaPark 7  
[www.neuesunternehmertum.de](http://www.neuesunternehmertum.de)

### 2. – 4. November 2009

BioEurope 2009 – die größte europäische Partnering-Konferenz für Biotechnik in Wien  
[www.ebdgroup.com/bioeurope](http://www.ebdgroup.com/bioeurope)

### 13. – 14. November 2009:

START 2009 – die Messe für Existenzgründung, Franchising und junge Unternehmen in Essen  
[www.start-messe.de](http://www.start-messe.de)

### 18. bis 21. November 2009

MEDICA 2009, die 41. Internationale Fachmesse mit Kongress, Weltforum der Medizin, in der Messe Düsseldorf  
[www.medica.de](http://www.medica.de)

### 27. November 2009

10. Baesweiler BioTec-Meeting im Internationalen Technologie- und Service-Center Baesweiler  
[www.its-center.de](http://www.its-center.de)



Foto: shutterstock

## Köln auf der Expo Real: Domstadt bleibt bei Investoren begehrt

Auf Wachstumskurs: So präsentierte sich die Stadt Köln gemeinsam mit mehr als 30 Partnern, darunter Cologne Bonn Business und die Region Bonn, vom 5. bis 7. Oktober 2009 auf der Expo Real in München, eine der größten Fachmessen für Gewerbeimmobilien. Auf dem Gemeinschaftsstand „Metropolregion Köln Bonn“ bekamen die Besucher einen intensiven Eindruck von den vielfältigen Projekten der Stadt, zum Beispiel dem neuen Großbauvorhaben MesseCity Köln. „Davon erwarten wir uns eine vergleichbare Dynamik für Köln-Deutz und den Kölner Immobilienmarkt insgesamt, wie sie der Rheinauhafen für die linksrheinische Innenstadt und Köln gebracht hat“, sagte Norbert Walter-Borjans, Wirtschaftsdezernent der Stadt Köln.

Auch das umgestaltete Lufthansa-Hochhaus maxcologne, das Bürogebäude Cologne Oval Office und den rechtsrheinischen Hagen Campus wurden unter anderem auf der Messe präsentiert. So sorgte Köln mit einem breiten Branchen-Mix für Stabilität und kontinuierliche Marktentwicklung, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Anders als Wettbewerber könne Köln 2008 eine gleich bleibend hohe Nachfrage an Bürovermietungen verzeichnen.

Nicht nur aus diesem Grund blickt die Domstadt zuversichtlich in die Zukunft. Laut eines DeKaBank Städte-Ratings vom März dieses Jahres trage auch die Bevölkerungsentwicklung der Rheinmetropole zu der positiven Entwicklung bei: Köln ist eine junge Stadt mit einem hohen Anteil an Einwohnern unter 18 Jahre. Und bis zum Jahr 2030 soll die Rheinstadt, laut einer Prognose von IT.NRW (ehemals Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik), um mehr als 110.000 Einwohner anwachsen.



## 650 Aussteller auf der Biotechnica

\*Forscher brauchen Raum zum Spielen: So lautete der Tenor des Vortrags von Nobelpreisträger Kary Mullis, der die diesjährige Biotechnica in Hannover eröffnete. Auf der größten und ältesten deutschen Messe für Biotechnik präsentierten vom 6. bis 8. Oktober insgesamt 650 Aussteller ihre Produkte.

Ein Höhepunkt war dabei die Verleihung des Innovationspreises der BioRegionen in Deutschland. Dieser ging an \*Dr. Héctor Perea Saavedra (Technische Universität München), Prof. Patrick Most, Prof. Hugo Katus, PD Andrew Remppis, Dr. Mirko Voelkers vom Universitätsklinikum Heidelberg und Prof. Lisa Wiesmüller von der Ulmer Universitätsfrauenklinik.

Auch der Biotechnik-Standort Nordrhein-Westfalen war auf der Messe vertreten. Ihn repräsentierten zahlreiche Unternehmer und Vertreter der regionalen Biotechnik-Netzwerke unter der Dachmarke BIO.NRW. Das Netzwerk BioCologne war dabei ebenso vertreten wie der BioCampus Cologne und die Firma CEVEC Pharmaceuticals aus dem RTZ.

## Trade Fair zieht Besucher an

Die Trade Fair, die Messe für fiktive Geschäftsideen, hat erneut viele Besucher angelockt. Veranstaltet wurde sie zum vierzehnten Mal vom Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Medien- und Rechnermanagement der Universität Köln unter Leitung von Prof. Claudia Loebbecke. Junge Unternehmer präsentierten am 26. Juni 2009 im Hörsaalgebäude der Universität Köln wieder viele interessante und neue Ideen.

Da hatte es die Jury des Hochschulgründernetz cologne (hgnc) auch diesmal nicht leicht, sich daraus die beste herauszusuchen. Doch schließlich stand das Gewinnerteam fest: Das Unternehmen card.it durfte sich über ein Preisgeld von 1.000 Euro freuen.



## „easytouch“ überzeugt: Designabvolventen gewinnen hgnc-start-up-Gründerübung

Sieben innovative Geschäftsmodelle traten am 1. Juli dieses Jahres in den Wettkampf. Denn Studierende und Absolventen der Kölner Hochschulen stellten ihre kreativen Unternehmenskonzepte bei der Abschlussveranstaltung der hgnc-start-up-Gründerübung im Odysseum einer Fachjury vor.

Die Gewinner waren in diesem Jahr die Designabsolventen Ralf Bähren und Amedeo Fabrizio von der Fachhochschule Köln, die mit ihrer Geschäftsidee „easytouch“, einer modularen Touchscreen-Software, überzeugten. Die Software ermöglicht auf einfache und flexible Weise, Produkte oder Informationen auf Messen oder im Handel via Bildschirm zu präsentieren.

Das Hochschulgründernetz cologne (hgnc) bietet seit zehn Jahren die studienbegleitende Gründerübung im Sommersemester an. Dozent Dr. Heinz Bettmann, Geschäftsführer des Rechtsrheinischen Technologie und Gründerzentrums Köln (RTZ), trainiert dabei Studierende, Absolventen und Angehörige der Kölner Hochschulen im Bezug auf Unternehmertum und Erstellung von Businessplänen.

Bei der feierlichen Abschlussveranstaltung kamen zahlreiche Zuschauer ins Auditorium des Odysseums, um die Prämierung der besten Geschäftsidee mitzuerleben. Heinz Bettmann präsentierte dem gespannten Publikum dabei einen Überraschungsgast: Dirk Martin, Geschäftsleiter von PM Computer Services und Bundesvorsitzender des BJU, gab einen Einblick in den Werdegang seines Unternehmens und referierte eindrucksvoll über die Parallelen zwischen Fußballspiel und Marktwirtschaft. Sein Vortrag fand bei den Zuhörern begeisterten Anklang.

Und beim anschließenden Ausklang ergaben sich zahlreiche Gespräche von Unternehmer zu Unternehmer.



“ Bildung ist gut für unsere Zukunft und die Integration in der Region. Diese Chance sollte jeder haben. Dafür setze auch ich mich ein. “

Jürgen Becker, Kabarettist

Unser Engagement für Bildung.  
Gut für Köln und Bonn.

 Sparkasse  
KölnBonn

Jürgen Becker setzt sich für die Schüler der Hauptschule Borsigstraße in Köln-Ehrenfeld ein. Auch wir von der Sparkasse KölnBonn wollen, dass alle Menschen in der Region eine Chance auf Bildung erhalten! Die Sparkasse KölnBonn fördert vielfältig Aus- und Weiterbildung in Köln und Bonn: etwa mit der Lehrstelleninitiative „50 Chancen.“, dem Sparkassen-Schulservice, den Bildungsangeboten ihrer Stiftungen und nicht zuletzt mit dem Odysseum, in dem auf 7.500 Quadratmetern Wissenschaft und Technik zum spannenden Abenteuer für Groß und Klein werden. Bildung ist wichtig für jeden von uns – und für die Zukunft unserer Region! **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**